



Bayerische Staatskanzlei
z.Hd. Herrn Ministerpräsident
Dr. Markus Söder
Postfach 220011
80535 München

Raßbach, 11. März 2019

Betreff: Bau einer Donaubrücke Löwmühle (Deutschland) – Achleiten (Österreich)
und Nordumfahrung von Passau

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Söder,

am 22. März 2019 ist die 4. Dialogforum-Sitzung zur Nordumfahrung von Passau. Wir erwarten nun, dass sich eine Entscheidung herausentwickelt, denn es ist höchste Zeit. Man darf nicht nur immer auf die Populisten hören, sondern man muss mit offenen Augen und Ohren durch die Welt gehen und mal den einfachen, ruhigen Bürger anhören. So kann man für sich selbst am besten eine Meinung bilden.

Die Bürgerinitiative „Zukunft ohne Passau Stau“ wurde 2007 gegründet und zählt heute über 100 Betriebe mit ca. 21.000 Arbeitnehmern des nordöstlichen Landkreis Passau mit Teilen des Landkreis Freyung-Grafenau.

Diese Region zählt über 70.000 Bürger, dazu kommen noch 50.000 Bürger auf österreichischer Seite im Mühl- und Innviertel, insg. 120.000 Bürger im Einzugsgebiet „Nordumfahrung und Donaubrücke“. Wir fordern von der Politik zusammen mit Straßenbaufachleuten, die Nordumfahrung Passau mit Donaubrücke bei Löwmühle (über die Soldatenau unterhalb der Trinkwasserentnahmestelle von der Stadt Passau) bis Achleiten in Österreich, zu bauen.

Zur Nordumfahrung:

Aufgrund seiner topografischen Situation und als Stadt an drei Flüssen mit historischem Kern ist Passau verkehrstechnisch mit keiner anderen Stadt vergleichbar. EU-geförderte Entwicklungen im benachbarten Österreich und Tschechien, sowie steigende Verkehrsaufkommen insgesamt belasten Passau enorm mit den Bundesstraßen (B12, B388, B85, B8, B130), die mitten durch die Stadt führen.

Eine Straßen - Brücken - Tunnel-Lösung bei einer Nordumfahrung ist eine wesentlich billigere und verkehrstechnisch sinnvollere Alternative als ein Stadttunnel, durch den sich der Verkehr wieder komplett ins Zentrum verlagert und durch den der Stadtteil Hacklberg und der nordöstliche Brückenkopf der Straußbrücke keinerlei Entlastung erfahren.

Die B388 gehört zum Hochwasserschutz raus aus der Stadt Passau und dem Donautal und muss auf die Nordumfahrung ab der Autobahn A3 Ausfahrt Passau-Nord über Patraching – Kastenreuth - Thyrnau bis nach Wegscheid verlagert werden.

Bauträger: Die Nordumfahrung B388 Passau-Wegscheid ist Sache vom Bund, hier ist Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer gefordert.

Zur Donaubrücke:

Um den Verkehr in und durch den Stadtteil Passau-Innstadt „in den Griff zu bekommen“, ist zusätzlich eine Donaubrücke zwischen Löwmühle und Achleiten unverzichtbar. Über diese kann der Schwerlastverkehr, der sich sonst durch die Stadt quälen muss, abgeleitet werden. Viele österreichische Pendler in den Passauer Westen oder zur ZF in der Lindau, in Thyrnau und Patriching, sowie Urlauber die über die A 3 ins Donautal wollen, müssten dann nicht mehr durch die Stadt fahren. Zusätzlich wäre bei Hochwasser oder Unfällen die Innstadt nicht mehr von Deutschland aus „abgeschnitten“.

Die Nordumfahrung mit einer weiteren Donaubrücke wäre die einzig richtige Lösung, um den Stadtkern von Passau verkehrlich spürbar zu entlasten. Es wäre ein großer Schritt für Passau.

Bauträger der Donaubrücke soll das Land Bayern sein.

Im südlichen Landkreis Passau, von Neuburg am Inn bis Bad Füssing, auf einer Länge von 30 km, überqueren 5 Brücken den Inn von Deutschland nach Österreich. (In Neuburg am Inn eine Geh- und Radbrücke der Gemeinde und von Neuhaus – Bad Füssing 2 Bundesbrücken und 2 Landesbrücken.

Laut einer im August 2014 gemeinsam durchgeführten Umfrage von der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer Niederbayern-Oberpfalz gaben 62,5 Prozent der 425 befragten Unternehmen an, mit der gegenwärtigen Verkehrsanbindung B 12, B 388 und Angerstraße „unzufrieden“ zu sein.

74,4 Prozent halten eine Nordumfahrung für „wichtig“, knappe 70 Prozent wollen zusätzlich zur Umgehung noch eine Donaubrücke.

Dies fordern auch die Herren Gernot Hein (Leiter Unternehmenskommunikation & Marketing der ZF), Geschäftsführer Roland Hartwig (Firma Schwarzmüller), Norbert Peter (Firma Bachl), Wilhelm Wiltschko (Firma Zankl), Wolfgang Bauer (Firma Jelba) sowie über 100 Betriebe mit rund 21.000 Arbeitnehmer, die hinter unserer Forderung stehen.

Herr Hein z.B. schreibt: „Die ZF Passau GmbH stimmt in den wesentlichen Thesen den Forderungen der Bürgerinitiative „Zukunft-ohne-Passau-Stau.eu“ zu. Insbesondere, dass eine Donaubrücke und die Umfahrung Passau als Einheit gesehen werden muss. Alles andere ist kurzfristiger Aktionismus und findet nicht unsere Unterstützung.“

Eine Nordumfahrung und die Donaubrücke muss eine Einheit sein!

Bürgermeister Eduard Paminger von St. Aegidi und Obmann der „Länderregion Sauwald“ sieht in der Donaubrücke auch eine Chance für eine Anbindung Oberösterreichs an die deutsche Seite. Passau ist ein Oberzentrum, muss aber auch als eines wahrgenommen werden.

Mit der „Dreiländerbrücke“ werde auch eine bessere Anbindung zwischen Passau, Linz und Tschechien erreicht, so die Firma FCP Fritsch, Chiari & Partner ZT GmbH, aus 1140 Wien, die derartige Projekte schon weltweit geplant und errichtet hat.

Für eine engere Zusammenarbeit der Donau-Staaten in der EU hat sich auch das Europäische Parlament ausgesprochen. „Wir haben viele gemeinsame Interessen, die weiterentwickelt werden müssen“, begrüßt Niederbayerns Europaabgeordneter Manfred Weber, die Entscheidung der EU, den Blick stärker auf den Donauroum als Ganzes zu werfen. Das Europaparlament fordert die Kommission auf, die Entwicklung umweltfreundlicher Verkehrsverbindungen, die Energie-Infrastruktur sowie den sozialen und ökonomischen Fortschritt im Donau-Raum zu fördern.

MdEP Manfred Weber: „Diese Strategie wird unsere grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Ostbayern unterstützen“ und er fordert, dass ein Bauträger bestimmt und eine Förderung der EU gesichert sein muss.

Alle unsere Abgeordneten mit Oberbürgermeister und Landrat wohnen in Passau oder im Südwesten des Landkreises und lassen den nordöstlichen Teil des Landkreises sprichwörtlich „im Regen“ stehen.

Den Nordtangente-Gegnern und Populisten, die meinen, für die Natur kämpfen zu müssen, empfehlen wir zu überlegen, ob sie mit ihrem Widerstand gegen eine Nordumfahrung von Passau nicht der Natur und auch dem Menschen (Arbeitnehmer) schon viel Schaden zugefügt zu haben.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

bitte unterstützen Sie uns, damit wir im nordöstlichen Landkreis Passau bei der wirtschaftlichen Entwicklung nicht „auf der Strecke“ bleiben.

Mit freundlichen Grüßen



Leonhard Anetseder
Altbürgermeister und Vorsitzender
der BI „Zukunft-ohne-Passau-Stau“